

Ausland.

Von der Aheuerung, welche seit dem Beginn des Krieges in Natal herrscht, geben folgende Zahlen ein Bild: Eine Mische lindenreicher Milch kostet 10 Schilling, ein Duzend Eier 9 Schilling 6 Pence, ein Fund Narmelade 6 Schilling 6 Pence. (1 Schilling gleich 25 Cents; 12 Pence gleich 1 Schilling.)

Zu einem Monat Gast und 50 Francs Geldstrafe sowie zu 500 Francs Buße zu Gunsten der fliegenden Partei wurde in Paris der Automobilspionemann de Vertier verurtheilt, welcher im Juli 1899 auf Motorrad eine Frau umrannte, die dabei verletzt wurde. Obwohl die Frau, wie festgestellt wurde, die Strafe überbrachte, ohne auf den Wagen zu achten, wurde der Motorradfahrer als schuldig anerkannt, da eine Reihe von Zeugen behaupteten, daß er in unmäßig schnellem Tempo gefahren sei.

Madame Bazaine ist kürzlich in Mexiko im Alter von 58 Jahren gestorben. Marshall Bazaine hatte sie im Jahre 1866, während des mexicanischen Feldzuges, geheiratet. Als der Marschall auf die Insel Santos-Marguerite in Gefangenschaft gesetzt wurde, begleitete sie ihn mit ihren Kindern dahin und es ist bekannt, daß es ihrer Entschlossenheit und der Mithilfe ihres Neffen Alcares Kull zu danken war, daß Bazaine von dort entkam. Nach dem Tode ihres Gatten begab sich die Wittve wieder nach Mexiko.

Der Prozeß gegen den Mäurerhauptmann Athanas (oder Anafios), welcher in der Nacht zum 1. Juni 1897 die Stangen der Reichsgesellschaft im Orientwege bei Acheres überhalb Szeged überfallen und in die Wälder von Kirklisse geschleppt hat, und der dann vor zwei Jahren in Untersuchungshaft nach Sofia verlegt eingezogen wurde, hat eine unerwartete Wendung genommen. Athanas wurde gegen Entgelt von 15,000 Francs Garantie, welche durch seine Immobilien abgesichert wurde, aus der Haft entlassen, weil man seine Identität mit dem geschlichen Mäurerhauptmann Athanas nicht nachweisen konnte. Der Käufer ist in sein Dorf zurückgekehrt und wird die Schafzucht in dem Dörfchen weiter betreiben.

Der Pariser Karneval soll diesmal von dem Personal der Pariser Markthallen mit außerordentlichem Glanz gefeiert werden. Die Märsche, die „Märsche der Königinnen“ zu nennen, werden diesmal an dem Markte Saint-Germain. Die Auszeichnung wurde einer 19-jährigen Schuhmachersin, Mollite Coust, zu Theil, deren Anmut und Bescheidenheit allgemein gerühmt werden. Der Festzug wird die Weltausstellung anzuholen. Ein großer Damenschneider wird auch diesmal wieder die Königin der Königinnen — jede Markthalle hat noch ihre eigene Königin — und ihre zwei Ehrenfräuleins heißen. Man weiß schon, daß das Kleid von Mollite Coust 1200 Francs werth ist und die Brillanten ihrer Vesteleinen auf wenigstens 500 Francs geschätzt werden.

Ein ungewöhnlich großer Goldklumpen wurde im November nach einer Mitteilung der „Weltbourne News“ in einem Goldfelde der Kolonie Victoria gefunden, der genaue Fundort liegt unweit der Stadt Dundasford. Zwei Bergleute stießen während der Arbeit in der Mine „New Nugget Gulch“ auf einen großen Goldklumpen im Schmelzofenboden, der nicht weniger als 1600 Unzen (rund 5 Kilogramm) wog; er lag 13 Fuß unter der Oberfläche. Der Klumpen war sehr glatt und vom Wasser gerundet, es hatten noch einige Quarzkügelchen an ihm. Seine Dimensionen waren 6 Zoll Länge, 4 Zoll Breite und 2 Zoll Dicke im Mittelpunkt. Das Gold des Klumpens ist nach seiner Reinheit 81 Mark pro Unze werth, so daß der Werth der ganzen Masse auf 13,000 Mark zu schätzen ist. Besonders auffallend ist die Thatsache, daß dieser neue Fund in einem Ablande von nur acht Fuß von der Stelle gemacht wurde, wo im Jahre 1895 ein Bergmann einen Goldklumpen von 216 Unzen ausgrub. Außerdem ist am 22. Januar v. J. ebenfalls fast an derselben Stelle ein Klumpen von 124 Unzen gefunden worden.

Eine ergötzliche Geschichte über den Eifer, den Amateur-Pflegern in englischen Spitälern in Süd-Afrika an den Tag legen, macht in London die Runde. „Nun sagen Sie mir, was ich thun kann?“ fragte eine dieser Pflegerinnen eines Tages den Oberarzt eines Spitals in Kapstadt, indem sie einen hilflosen Blinden auf den Krankenstuhl warf, den sie zum Felde ihrer patriotischen Thätigkeit anzuweisen hatte. „Das hätten Sie sich überlegen sollen, bevor Sie hierher kamen,“ antwortete der Doktor. „Machen Sie sich in irgend einer Weise nützlich!“ Die Dame ließ sich das nicht zweimal sagen. Entschlossenen Schrittes ging sie auf ein Bett zu, in dem ein verwundeter Soldat lag. „Daf ich Ihr Gesicht waschen?“ fragte sie leise. Der Soldat im Bette wandte ihr sein Gesicht zu. „Ich habe nichts dagegen,“ sagte er, „aber nur, wenn Sie sich beeilen.“ Ich habe mein Gesicht seit dem Frühjahre schon 16 Mal waschen lassen und da sind noch zwei Damen, denen ich es schon früher versprochen habe. Wenn Sie es nicht rasch machen, dann könnte ich am Ende einschlafen, bevor die Anderen an die Reihe kommen. Und ich habe es ihnen doch versprochen!“

Inland.

Ein werthvolles Fossilien-Sammlung ist in den Besitz der Universität Chicago gekommen. Die aus 200,000 Stücken bestehende Sammlung, auf welche Professor E. S. Copley von Danville 30 Jahre seines Lebens verwendet hat, besitzt einen Werth von \$125,000, und ein Sachverständiger wird drei Jahre lang zu thun haben, um sämtliche Stücke zu klassifizieren und zu arrangieren.

Um Diamanten im Werthe von \$5000 beschlohen wurde der Juwelier Rodgers in Louisville, Ky., durch zwei geschickte Diebe. Die beiden betrahen den Laden, als der Juwelier allein war. Der Eine kramte ein paar Krugentöpfe ein, bezahlte und entfernte sich, und als Rodgers sich nach dem anderen Herrn umsehen wollte, war derselbe verschwunden und gleichzeitig mit ihm ein Sgabrett mit Diamantbringen.

Beim Spielen erschossen wurde ein zweijähriges Mädchen in New York von ihrem nur um fünf Jahre älteren Vetter. Der Junge hatte auf dem Fußboden des Zimmers, in welchem die Beiden spielten, einen irgendwie aus Unachtsamkeit liegenden Revolver gefunden, den er im Scherz der Kleinen auf die Brust setzte. Die unglückliche Weise geladene Waffe ging los, und im nächsten Augenblick sank das Kind entsetzt zu Boden.

Seht jung gefreit hat dieser Tage ein Pärchen in Atlantic City, N. J. Dort wurden die 14-jährige Wallye D. Allen, die Tochter des Sekretärs der „Good Will Oalen and Leiter Co.“, W. A. Allen, und der 16-jährige Plumber Frank McCullum getraut. Die Eltern der jungen Frau widerlegten sich Anfangs der großen Jugend des Paars wegen der Eheschließung, aber schließlich gaben sie den Willen der Tochter nach. Die Trauung fand im englischen Familienkreise statt.

Durch einen Bluthund aufgefangen wurde ein Einbrecher in Dayton, Tenn. Dort drang zur Nachtzeit ein Spigbube in's Postamt ein und raubte alle Briefmarken und was sonst von Werth vorhanden war. Zwei Detektives mit einem sündigen Bluthund aus Chattanooga wurden ausgesandt, um auf den Einbrecher zu fahnden. Der Hund lief sofort nach der in einer Mühle gelegenen Wohnung von Charles Johnson, eines Feuerwehmannes. Dieser bemerkte seine Schuldlosigkeit, aber man fand bei ihm alle Werkzeuge eines professionellen Einbrechers, Sprengstoffe verschiedener Art und mehrere von den Postante gestohlenen Sachen.

Ein interessanter Prozeß wurde kürzlich von John Anspacher, dem Besitzer einer großen Bienenfarm in der Nähe von Harwards, Kal., eingeleitet. Sein Grundstüd ist von Fruchtbäumen umgeben und in der Nähe befinden sich große Trachtenplätze für Früchte. Die nachfolgenden Bienen-Anspachers pflegten nun über die befragten Früchte herzufallen. Um sich dieser Plage zu erwehren, befreuten die Besitzer der Trachtenplätze einzelne Birnen mit Stacheln und legten sie an Orte, wo sie die Birnen erreichen konnten. Durch das Verfahren wurden, wie Anspacher behauptet, nicht nur eine große Anzahl von Bienen getödtet, sondern auch der ihnen produzierte Honig unverkäuflich gemacht. Der Distriktsanwalt wird sich mit der Angelegenheit eingehend beschäftigen.

Mit sieben Jahren schweren Strafenraub begangen hat der Sohn eines gewissen Dorson in West Hoboken, N. J. Kranke, so heißt die Pflanze, und ein jüngerer Gefinnungsgenosse, Namens Zabina, hatten schon seit einiger Zeit das vierjährige Töchterchen John Watson beobachtet, wie es, täglich zum Wegger ging, den Aob in der einen Hand und die Geldbörse in der anderen. Neulich nun trat Franke der Kleinen in den Weg, drückte ihr mit dem linken Arm unter dem Kinn den Kopf nach rückwärts und entriß ihr die 85 Cents enthaltende Geldbörse. Auf der Flucht wurde der Rebellthäter indeß abgefaßt und nach dem Stationshaus gebracht. Der Junge schreit nach der Erklärung seines Vaters unerbittlich zu sein; er selbst sagte zu dem Polizeikapitän: „Manchmal bin ich so schlecht, daß Vater mich im Keller einsperrt.“

Am den Versand brachte abgetriebene Briten-Fremdschaft einen gewissen Wm. Kemis, der kürzlich in Chicago dem Zrengericht vorgeführt wurde. Kemis erzählte dem Zrengericht Jones und der Jury, daß er ein Sohn des Lord Roberts, des Oberstkommandirenden der britischen Streitkräfte in Südafrika, sei, und theilte dann wieder mit, welche Pläne er für den Entzug von Ladungsbüro ausgebeutet. Doch mitten in der Erzählung unterbrach ihn der Richter. Des Mannes Schreier und Eilern sagten aus, daß er durch das fortwährende Lesen der Berichte über den Krieg in Südafrika verdrückt geworden sei. Tagtäglich schleppe er Lumpen von Zeitungen heran und verflinge förmlich die Kriegsbereichte. Als er aus dem Gerichtssaal geführt wurde, rief er aus: „Die Buren wissen jetzt, daß ich ein Freund der Briten bin, und wollen mich deshalb aus dem Wege schaffen.“

Während des Gebets in der Kirche vom Herzschlag gerührt wurde eine Frau Mary Kearns in New York. Die Frau war die Mutter von 13 Kindern, von denen nur noch vier am Leben sind. Sie hatte seit ihrer Heirath großes Ungemach erfahren und nur durch die ausdauernde Freundschaft ihrer Jugendgenossin Milholland, die mit ihr zusammen lebte, vermochte sie das Leid zu ertragen. Kürzlich starb die Freundin und Frau Kearns wurde melancholisch. Dieser Tage begab sie sich zur Frühmesse in die Kirche und erludte den Priester Molloy, ein Gebet für das Seelenheil der Verstorbenen zu sprechen. Der Gottesdiener kam dieser Aufforderung nach und andächtig lautete die Frau den Worten. Sie schien tief ergriffen und in ihrer Nähe sitzende Personen glaubten, sie sei eingeschlafen. Den Kopf vornübergebeugt, die Hände gefaltet, lag sie auf den Knien. Als das „Amen“ ertönte, machte sie eine Bewegung, als wolle sie sich erheben. Aber sie hatte nicht die Kraft, und ehe die nachstehenden Andächtigen ihr zu Hilfe eilen konnten, fiel sie zu Boden und verschied, ohne wieder zum Bewußtsein gekommen zu sein.

Als Einsiedler hat ein Erfinder mehrere Jahre lang in der felsigen und zerklüfteten Gegend am Red Greet einige Meilen oberhalb St. Croix Falls, Wis., gehaust, bis er vor Kurzem mit einer wichtigen Erfindung vor die Öffentlichkeit getreten ist, die besonders in Eisenbahntreibern großes Aufsehen macht — ein Schneepflug, der alle bisherigen Theorien über den Hausen wirft und dabei von so einfachem Mechanismus ist, daß man sich wunderdet. Die Eisenbahnbeamten wurden durch das dieser Tage in Washington erwirkte Patent darauf aufmerksam, und dem Erfinder sind bereits große Summen dafür geboten, die er aber alle ange schlagen haben soll. Der Name des Mannes ist R. F. Hoff, er war früher Vaucentraktor in St. Paul, wo er noch viel Eigentum haben soll, so daß seine Freunde sich wundern, warum er sich als Einsiedler in die Wildniß zurückzog.

Ein schwarzer Methusalem ist dieser Tage in Oklawaha, Fla., gestorben, der farbige Reverend Booker Fox. Derselbe war in Nashville, Tenn., als Sklave geboren. In seiner Jugend bildete er eine werthvolle „Waare“, kräftig gebaut und zu allen Arbeiten zu gebrauchen. Der Pflanzer Joel Smith von Little Rock, Ark., kaufte ihn einmal für \$2100. Nach Aufhebung der Sklaverei kam Fox mit seiner Frau und sechs Kindern nach dem Norden. Er war siebenmal verheiratet und Frau Nr. 7 lebt noch. Er war Vater von 27 Kindern, von welchen noch sechs am Leben sind. Die Zahl seiner Enkel und Urenkel übersteigt 100. Wie alt er eigentlich geworden ist, weiß man nicht genau, er selbst gab sein Alter auf 106 Jahre an. Ihatsache ist, daß er volle 82 Jahre Prediger war.

Mit Geld gefütterte Kleider getragen hat ein gewisser Sam Lewind in Chicago, der dieser Tage dort als hilflosbedürftiger Armer im Baptist-Hospital starb. Beim Ableben des etwa 60-jährigen Patienten entdeckte man, daß seine alten kläbigen Kleider mit Gold- und Silbermünzen buchstäblich gefüllt waren. In seiner Welle fanden sich hinter einer Tasche 15 1100-Scheine, mit dem Vermerk, daß dieselben 1896 dort verborgen wurden, eingetauscht, und im Rod war außerdem eine Ledertasche mit Bonns und Hypotheken im Werthe von \$3000 beifügt. Im Ganzen waren die Kleider, die aus dem Jahre 1893 stammten, über \$5000 werth.

Von einem sonderbaren Naturschauspiel wird aus Jackson, N. D., berichtet. Dort flog auf dem Missouri ein großer Streifen Eis, nahezu eine Meile lang und in der Breite des ganzen Flusses, plötzlich auf, als ob es durch Dynamit gesprengt worden wäre. Das Getausch geschah dem Donner und wurde auf große Entfernung benommen. Eine Anzahl Leute, welche gerade unterhalb beifügt waren und nur mit knapper Noth entkamen, erklärten, daß große Eisblöcke volle 40 Fuß hoch in die Luft geschleudert wurden.

Geprägt haben sich des Vurteutages haben sich zwei vorausgegangenen Wortwechsel zwei prominente, bereits 70-jährige Farmer, Frank Pelter und Hastings, zwei Meilen nördlich von Coleman, Moody County, S. D., und zwar so heftig, daß Pelter zwei Rippen gebrochen wurden. Hastings begab sich hierauf zu einem Friedensrichter, erzählte seine Geschichte und bezahlte seine Skate und erklärte sich auch bereit, alle ärztlichen Unkosten zu tragen.

CASTORIA

Die Sorte, die Ihr immer gekauft habt, und die seit mehr als 30 Jahren in Gebrauch ist, hat die Unterschrift von *Chas. H. Fletcher* getragen und ist von Anbeginn an unter seiner persönlichen Aufsicht hergestellt worden. Lasst Euch in dieser Beziehung von Niemandem täuschen. Fälschungen, Nachahmungen und Substitute sind nur Experimente und ein gefährliches Spiel mit der Gesundheit von Säuglingen und Kindern — Erfahrung gegen Experiment.

Was ist CASTORIA

Castoria ist ein Substitut für Castor Öl, Paregoric, Tropfen und Soothing Syrup. Es ist unschädlich und angenehm. Es enthält weder Opium, Morphin noch andere narkotische Bestandtheile. Sein Alter bürgt für seinen Werth. Es vertreibt Würmer und beseitigt Fieberzustände. Es heilt Diarrhoe und Windkollik. Es erleichtert die Beschwerden des Zahneins, heilt Verstopfung und Blähungen. Es befördert die Verdauung, regulirt Magen und Darm und verleiht einen gesunden, natürlichen Schlaf. Der Kinder Panacee — Der Mütter Freund.

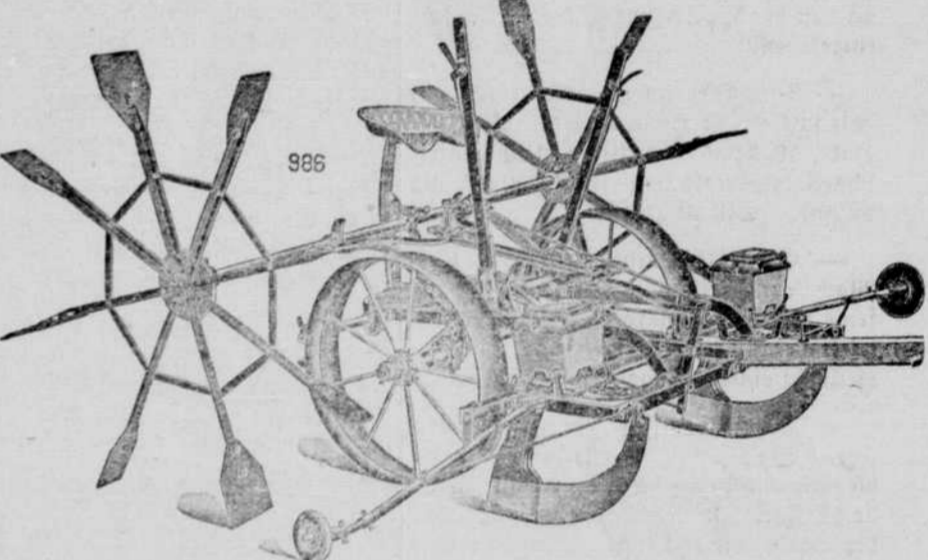
ÄCHTES CASTORIA IMMER

mit der Unterschrift von *Chas. H. Fletcher*. Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt, Ist In Gebrauch Seit Mehr Als 30 Jahren.

THE CENTAUR COMPANY, 77 MURRAY STREET, NEW YORK CITY.

Seht hierher,

ein drabtoler Kornplanzer, der vollständig garantiert ist, Euer Corn unter irgend welchen und allen Umständen gerade zu pflanzen. Ihr könnt die Hälfte den Tag mehr pflanzen, wenn Ihr an den Enden nicht von der Maschine zu steigen braucht



und wenn wir Euch sagen, daß diese Maschine von der Red Island Plow Co. gemacht ist, dann wißt Ihr, daß sie gerade das ist, was die Fabrik von ihr beauptet, weil sie niemals ein oder zwei oder drei oder vier oder fünf oder sechs oder sieben oder acht oder neun oder zehn Jahre alt ist, sondern sie ist ein neues Modell, das im Jahre 1900 gemacht wurde, und es ist ein ganz neues Modell, das im Jahre 1900 gemacht wurde, und es ist ein ganz neues Modell, das im Jahre 1900 gemacht wurde.

Wir haben auch eine Schrotmühle, die in einer Stunde (oder einer Woche) so viel mahlt als irgend eine Mühle für die Ihr \$13 oder \$15 mehr bezahlt und sie ist garantiert für 5 Jahre vom Verkaufsdatum. Verfümt nicht, diese Mühle zu sehen, ehe Ihr kauft, weil es Euch Dollars spart.

Werden bald 51 Buggies, Surreys, etc. an Hand haben, mit denen wir irgend einen Händler in die Schranken rufen, sie im Preise zu unterbieten; und es sind keine 1897 oder 1898 Waaren, sondern schöne neue Sachen, gemacht für den 1900 Handel.

Wir wollen in 1900 unter Geschäft verdoppeln und wenn Standard Waaren und richtige Preise die Euch etwas bedeuten, so sind wir diejenigen monach Ihr ausschaut, weil wir Eure Kundschafft wünschen und versuchen sie zu erhalten wenn Ihr uns die Gelegenheit gebt. Euer für G. H. H.

B. J. ROGERS.

Sprecht vor und holt Euch einen von den 1900 Kalendern, die wir für Euch auf'haben haben.

Erste National Bank,

Grand Island, Nebraska. Thut ein allgemeines Bankgesch. Macht Farmauleihen. Kapital und Ueberschuß, \$120,000. E. A. Wolbach, Präsident. G. F. Bentley, Kassirer.

Grand Island Banking Company.

Kapital, \$100,000. Direktoren: — E. A. Peterson, J. W. Thompson, G. C. Johnson, Charles W. Ryan, G. B. Bell und E. R. Peterson. E. A. Peterson, Präsident; J. W. Thompson, Vize-Präsident. G. B. Bell, Kassirer; W. A. Heimbarger, Hülfskassirer.

Thut ein allgemeines Bankgesch. Macht Farmauleihen.

Alle Arten Bücher und Zeitschriften!

J. P. Windolph, Box U, Grand Island, Neb.

M.M.S. Poultry FENCING

is made of the best number nineteen galvanized steel wire, strengthened by a cable selvage and a cable every foot in the height of the fence. A Fence, Not a Netting. Its multitude of horizontal wires gives it strength, makes it easy to erect and keeps it in good shape. 50% Saving to the User. It requires but few posts and no top or bottom rail. Only genuine when every roll contains the famous M. M. S. trade mark. Descriptive matter free. DE KALB FENCE CO., High St., THE KALB, ILL.